



Stellungnahme zur Evolutionstheorie

Schöpfungslehre und Evolutionstheorie



Inhalt der Stellungnahme

- ❖ **Begriffe "Schöpfungslehre" und "Evolutionstheorie"**
- 1 Gott ist Ursprung der Schöpfung**
- 2 Schöpfung durch Gottes Wort**
- 3 Zwei Schöpfungsgeschichten in 1. Mose**
- 4 Erläuterungen zur ersten Schöpfungsgeschichte**
- 5 Schöpfungstage**
- 6 Die Entwicklung der Schöpfung**
- 7 Gottes Macht und Größe in seinen Gesetzen**
- 8 Erläuterungen zur zweiten Schöpfungsgeschichte**
- 9 Der Mensch**
- 10 Das Alter der Menschheit**
- 11 Der Sündenfall**
- © Zusammenfassung**

Stellungnahme zur Evolutionstheorie



Schöpfungslehre - Evolutionstheorie

Die biblische "Schöpfungslehre"
erklärt die Schöpfung Gottes: die Erschaffung der materiellen Welt, der Lebewesen und des Menschen, wie auch der geistigen Welt.

Die "**Evolutionstheorie**" macht naturwissenschaftliche Aussagen über die Entstehung und Entwicklung des Universums und des Lebens einschließlich des biologischen Menschen.

Stellungnahme zur Evolutionstheorie



(1) Gott ist Ursprung der Schöpfung

Alles hat Ursprung und Ziel im ewigen Gott:

"Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge."

Der dreieinige Gott allein ist Ursache für die Entstehung und den Fortbestand der geistigen und materiellen Welt, des Universums und des Lebens.

Die Wissenschaft macht keine Aussagen über Gott.

Sie befasst sich mit der Erforschung der Naturgesetze und sieht die materielle Welt als "geschlossenes System", das in sich funktioniert.

Für die Betrachtung der Naturgesetze ist "Gott" nicht notwendig, wird aber auch nicht in Frage gestellt.



(1) Gott ist Ursprung der Schöpfung

Die Existenz Gottes kann mit wissenschaftlichen Methoden nicht nachgewiesen und auch nicht widerlegt werden.

Da sich die Evolutionstheorie aus den gesetzmäßigen Zusammenhängen in der Natur herleitet, macht sie keine Aussagen über die Herkunft der Natur und der Naturgesetze. Sie gibt auch keine Auskunft über das Entwicklungsziel des Evolutionsgeschehens.

Nach unserer Glaubensüberzeugung ist Gott der Schöpfer aller Dinge.



(2) Schöpfung durch Gottes Wort

Durch das Wort Gottes wurde alles geschaffen:

"... dass die Welt durch Gottes Wort geschaffen ist, so dass alles, was man sieht, aus nichts geworden ist."

"Im Anfang war das Wort ... Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist."

Die Wissenschaft kennt nicht die "Schöpfung aus dem Nichts" und macht deshalb auch keine Aussagen dazu.

Die Evolutionstheorie sieht in der zeitlichen Rückschau den Beginn des Universums und des Lebens nur so weit, wie es sich durch Beobachtungen belegen und durch Naturgesetze herleiten lässt.



(2) Schöpfung durch Gottes Wort

Gott wirkt durch die Macht seines Wortes, was sich auch in den für uns Menschen unveränderlichen Naturgesetzen abbildet.

Die Bibel beschreibt das Schaffen Gottes teilweise im bildhaften Vergleich.

Gott formt nicht wie ein Mensch nur vorhandenes Material, er ist Schöpfer (vgl. Hebräer 11, 3).



(3) Zwei Schöpfungsgeschichten in 1. Mose

Die Bibel führt in 1. Mose zwei Schöpfungsgeschichten auf, die zu verschiedenen Zeiten entstanden sind und unterschiedlichen Inhalt haben:

- 1. Schöpfungsgeschichte in 1. Mose 1, 1 bis 2, 4
- 2. Schöpfungsgeschichte in 1. Mose 2, 5 bis 24.

Die Schriftforschung belegt, dass es sich um zwei verschiedene Schöpfungsgeschichten handelt.

Die zweite Schöpfungsgeschichte stellt im Hinblick auf die Erschaffung des Menschen keine Detailbeschreibung der ersten Schöpfungsgeschichte dar.



(4) Erste Schöpfungsgeschichte

Die erste Schöpfungsgeschichte

(1. Mose 1, 1 bis 2, 4)

zeigt als kurz gefasste Beschreibung, dass Gott in aufeinander folgenden Schritten das Universum, die Erde, die Lebewesen und zuletzt den Menschen schuf.

Nach der Evolutionstheorie entwickelte sich die unbelebte und belebte Natur in einer naturgesetzlichen Abfolge ausgehend von einem "Urknall".

Über ein "Vorher" macht die Evolutionstheorie keine Aussage. Sie sieht das Vorhandensein von Materie und Energie sowie der Naturgesetze als gegeben an.



(4) Erste Schöpfungsgeschichte

Die in der ersten Schöpfungsgeschichte beschriebene Reihenfolge des Entstehens deckt sich im wesentlichen mit der Abfolge, die die wissenschaftliche Forschung aus naturgesetzlichen Zusammenhängen ermittelt hat.

Es gibt also zwischen der ersten Schöpfungsgeschichte und den Abläufen, die die Evolutionstheorie beschreibt, keine entscheidenden Widersprüche.



(5) Schöpfungstage

Die Bibel nennt die Schöpfungsabschnitte "Schöpfungstage".

Darunter sind keine Erdentage mit 24 Stunden zu verstehen, sondern nicht näher bestimmte Zeiträume.

Der hebräische Begriff für "Tag" bedeutet auch "Zeit" oder "Zeitabschnitt", was in anderen Bibelstellen auch so übersetzt wird.

Die naturwissenschaftlichen Belege ergeben große Entwicklungszeiträume bei der Entstehung des Universums und der Lebewesen.



(5) Schöpfungstage

"Schöpfungstage" verstehen wir nicht als Erdentage mit 24 Stunden, sondern als nicht näher bestimmte Zeiträume, die sehr lang gewesen sein können.

Die Annahme, dass es sich bei den "Schöpfungstagen" um 24-Stunden-Tage handelt, lässt sich aus dem biblischen Text nicht herleiten.



(6) Entwicklung der Schöpfung

Gott schafft einerseits originär und gibt andererseits Anweisungen an das Geschaffene zu einer weiteren Entwicklung:

- *"Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut ..."*
- *"Die Erde bringe hervor lebendiges Getier ..."*

Durch Gottes Wort entfaltet und entwickelt sich seine Schöpfung nach seinem Willen und in einem von ihm gegebenen Rahmen.

Die Entwicklung der Natur beobachtet die Wissenschaft als "Evolution".

Die Evolutionstheorie beschreibt lediglich die Gesetzmäßigkeiten und den Ablauf der Evolution, gibt aber keine Erklärung für die Ursache der Entstehung der unbelebten und belebten Natur.



(6) Entwicklung der Schöpfung

"Evolution" ist die Entwicklung der Natur nach den von Gott gegebenen Naturgesetzen, aber nicht die Ursache für die Entstehung des Universums und des Lebens.

Woher Naturgesetze kommen, kann keine wissenschaftliche Theorie beantworten.

Doch für uns ist aus der Sicht unseres Glaubens offensichtlich, dass Gott diese Ordnungen in seine Schöpfung legte.



(7) Gottes Macht und Größe im Gesetz

Gottes Macht und Größe
ist vor allem darin zu sehen,
dass sein Wort Gesetz ist
und seine Gesetze auch
Leben bewirken.

In die Schöpfung hat Gott
durch Gesetze alles hinein-
gegeben, was zu einer
weiteren Entwicklung nötig
ist. *"Und so vollendete Gott
am siebenten Tage seine
Werke ..."*

Die Wissenschaft geht von
einem in sich "fertigen"
System des Universums aus,
das sich aufgrund der inne-
wohnenden Naturgesetze
stetig weiterentwickelt.



(7) Gottes Macht und Größe im Gesetz

Gottes Macht und Größe erkennen wir in seinen Gesetzen und Ordnungen, die er in die Schöpfung hineingelegt hat und die eine Weiterentwicklung der Schöpfung bewirken.



(8) Zweite Schöpfungsgeschichte

Die zweite Schöpfungsgeschichte

(1. Mose 2, 5 bis 24)

sieht den Menschen im Mittelpunkt der Schöpfung und schildert in bildhafter Weise, wie Gott zuerst den Menschen schuf, dann alles zum Dienst des Menschen bereitete und den Menschen verantwortlich in die göttliche Ordnung stellte.

Im Evolutionsablauf zeigen sich kulturelle Entwicklungen des Menschen:

- Begräbnisse vor 90.000 Jahren.
- Jenseitserwartungen vor 30.000 Jahren.
- Musikinstrumente, Figuren und Malereien vor 40.000 Jahren.
- Beobachtungen der Himmelskörper vor 30.000 Jahren.
- Siedlungen, Bodenbewirtschaftung, erste Städte vor über 10.000 Jahren.



(8) Zweite Schöpfungsgeschichte

Dass es sich bei der zweiten Schöpfungsgeschichte um eine bildhafte Schilderung handelt, zeigt bereits die Darstellung, dass vor der Erschaffung des Menschen "alle Sträucher und all das Kraut auf dem Feld noch nicht gewachsen waren".

Der wörtlich genommene Text der zweiten Schöpfungsgeschichte stünde sonst im Widerspruch zur ersten Schöpfungsgeschichte.



(9) Der Mensch

Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, beide, Mann und Frau.

Dieser einzigartige Schöpfungsakt zeichnet den Menschen vor allen anderen Kreaturen aus, verleiht ihm ein unsterbliches geistiges Wesen (eine unsterbliche Seele).

Die Evolutionstheorie betrachtet den Menschen als rein biologisches Wesen und ordnet der Gattung "Mensch" (Homo) eine Reihe von Menschenarten zu, die spezifische genetische Veranlagungen sowie verstandesmäßige Eigenschaften und Fähigkeiten besitzen.



(9) Der Mensch

Bibel und Evolutionstheorie definieren "den Menschen" unterschiedlich,

- **die Bibel als Wesen mit einer unsterblichen Seele,**
- **die Evolutionstheorie als biologische Art.**

Die Wissenschaft kennt die "unsterbliche Seele" nicht und macht zum "beseelten Menschen" keine Aussagen.

Die Bibel befasst sich nur mit dem beseelten Menschen und macht zu den verschiedenen, durch Funde belegten biologischen Menschenarten keine Aussagen.



(10) Alter der Menschheit

Aus den Geschlechtsregistern der Bibel lässt sich nicht ableiten, dass die Menschheit erst seit etwa 4.000 Jahren vor Christus existiert.

Der heutige Mensch entstand vor über 130.000 Jahren.

Es ist denkbar, dass der heutige Mensch (Homo sapiens sapiens) von Anfang an ein beseelter Mensch war, möglicherweise schon vor über 130.000 Jahren.



(11) Sündenfall

Der Sündenfall (1. Mose 3) ist ein Ur-Ereignis am Anfang der Menschheitsgeschichte. Der Mensch missbrauchte seinen freien Willen, um sich gegen Gott aufzulehnen.

Der Sündenfall ist als ein konkretes, an Einzelpersonen gebundenes Ereignis anzusehen, denn Sündigen ist ein individuelles Geschehen.

Der Sündenfall ist keiner wissenschaftlichen Betrachtung zugänglich.



Zusammenfassung

- 1. Die Neuapostolische Kirche sieht in der Evolutionstheorie keine geeignete Erklärung für die Schöpfung, weil diese Theorie Gott als Schöpfer in ihre Betrachtungen nicht einbezieht. Dagegen sieht sie in den wissenschaftlichen Erkenntnissen zur Evolution (Fortentwicklung in der belebten und unbelebten Natur) keinen Widerspruch zu den Aussagen der Bibel und damit zu ihrer Lehre.**



Zusammenfassung

2. Gott hat durch sein Wort alles geschaffen und eine umfassende gesetzmäßige Ordnung in seine Schöpfung gelegt.
Daraus ergibt sich "Evolution" als Entwicklung nach den von Gott gegebenen Naturgesetzen.
3. Biblische "Schöpfungstage" verstehen wir nicht als Erdentage mit 24 Stunden, sondern als nicht näher bestimmte Zeitabschnitte, die sehr lang gewesen sein können.



Zusammenfassung

4. Die Bibel spricht nur von "dem Menschen", der zum "Bild Gottes" geschaffen wurde und damit in seinem geistigen Wesen eine unsterbliche Seele ist. Hingegen definiert die Evolutionstheorie "den Menschen" anders, nämlich durch biologische Eigenschaften.



Zusammenfassung

5. Die Bibel berichtet, dass Gott in einem einzigartigen Schöpfungsakt das geistige Wesen des Menschen als unsterbliche Seele bereitete.
(Dies ist wissenschaftlich nicht nachvollziehbar und damit auch nicht widerlegbar, denn die Wissenschaft befasst sich nicht mit Gott und der geistigen Welt des Glaubens.)
Das in der Bibel beschriebene Menschenbild ist Grundlage der Lehre der Neapostolischen Kirche.



Zusammenfassung

6. Aus den Genealogien der Bibel lässt sich nicht ableiten, dass die Menschheit erst seit etwa 4.000 Jahren vor Christus existiert.
Es ist denkbar, dass der heutige Mensch (Homo sapiens sapiens) von Anfang an ein beseelter Mensch war, möglicherweise schon vor über 130.000 Jahren.